

Glückshaut und Goldtausch

ein Märchenabend für Kinder und Eltern

Was haben Leute an stürmischen, verregneten Februarabenden eigentlich gemacht, bevor es Fernsehen, Internet, Playstation & Co. gab?

Sie haben gesponnen. Die Frauen brauchten dazu Spinnrad und Wolle – aber genau wie die Männer und Kinder haben sie auch mit ihrer Fantasie gesponnen: Geschichten, Sagen, Märchen ... Manches von dem, was an solchen Abenden zusammengespunnen wurde, finden wir heute in

Grimms Märchen. Wie wäre es, auch heute einen stürmischen, verregneten Februarabend fern von den üblichen Abendbeschäftigungen zu verbringen und stattdessen gesponnenen Geschichten zuzuhören? Bei Kipkel, wie annodazumal, mit einer Großmutter, die vorliest.



Ich durfte zum zweiten Mal diese Großmutter sein. Das Kipkel-Team hatte den großen Raum gemütlich gestaltet und geheimnisvoll beleuchtet, zwei Grimmsche Märchen ausgewählt und außerdem Leckeres und Gesundes für die Pause vorbereitet. Viele Kinder und Eltern ließen sich einladen, machten es sich gemütlich und lauschten.

Zuerst war der „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ dran: Ist es nicht wunderbar, dass manche Kinder mit einer Glückshaut geboren werden, nichts fürchten und sich alles zutrauen? Aber auch solche Kinder können manchmal ein bisschen Unterstützung gebrauchen. Dafür gibt es des Teufels Großmutter. Die ist raffiniert und couragiert. Sie reißt dem Teufel drei goldene Haare aus und entlockt ihm seine Geheimnisse. Ein Glückskind und so eine Großmutter – ein Dreamteam!

Nach den Leckereien und einem Glas Saft dann „Hans im Glück“: Natürlich erinnerte ich mich, dass Hans immer zu seinen Ungunsten tauschte, bis er nur noch – ja was? Ich dachte, ihm bliebe am Ende nur noch eine Gans statt eines Klumpen Gold; mit einer Gans unter dem Arm wird er jedenfalls auf Bildern oft dargestellt. Aber schlimmer noch (oder etwa doch nicht?): Am Ende hat er nichts mehr. Gar nichts! Ist er jetzt traurig? Unglücklich? Fühlt er sich betrogen? Kein bisschen! Er ist froh, endlich alle Lasten los zu sein, und fühlt sich frei wie noch nie.

Ein Satz ganz am Anfang des Märchens hat mich nachdenklich gemacht: Um das Stück Gold, „das so groß als Hansens Kopf war“, einzuwickeln, zieht Hans „ein Tüchlein aus der Tasche“. Ein Tüchlein für ein Riesengoldstück? Das ist doch viel zu klein! Oder war das Goldstück doch nicht so riesig? Irgendwas war faul an diesem Reichtum, vermute ich ... Gut, dass Hans das früh gemerkt hat. Wenn er auch nicht mit dem schärfsten Verstand gesegnet war – ein kluges Herz hatte er!

Hanna Schott, Autorin von Büchern für Kinder und Erwachsenen

Hanna Schott Zwengenberger Str. 14 D-42781 Haan 0049-2129-377123

www.hanna-schott.de